

„Hast du auch etwas zum Lesen bei dir und genügend Mundvorrat?“ fragt der Vater noch.

„Bin mit allem reichlich versorgt, vielen Dank. Werde bald die Eier verspeisen, die müssen vor der Grenze vertilgt sein, sonst muß ich sie womöglich noch verzollen,“ ruft Onkel Wolfgang und winkt mit der Reisemütze.

Neunzehntes Kapitel.

Schulanfang.

Die Osterferien sind zum Schluß noch von schönem Frühlingswetter begünstigt. Hellfarbige Krokus blühen auf den Beeten, Tulpen, Hyazinthen leuchten in allen Farben; schüchtern magt sich hier und da ein Gänseblümchen hervor. Die Kinder haben mit der Mutter einen großen Spaziergang gemacht und Frühlingslieder gesungen. An den Zweigen der Bäume zeigt sich das erste frische Grün; wie ein zarter Schleier liegt es über dem Gebüsch im Garten. Der Gärtner hat das Gehölz und die Beete frisch umgegraben. Die dicken Knospen des alten Kastanienbaumes haben ihr braunes Schutzmäntelchen gesprengt und entrollen langsam ein zartes Blättchen nach dem andern. Die Vögel sind aus dem Süden zurückgekehrt. Amseln, Lerchen und Finken schmetterten um die Wette ihre Lieder.

In Werners Herzen entbrennt oft ein kleiner Kampf. Draußen lockt alles zum Spielen, Herumtollen; der Tag der Aufnahmeprüfung im Realgymnasium rückt aber immer näher heran und verursacht dem kleinen Burschen nicht wenig Herzklopfen. Wenn das Diktat wenigstens schon vorüber wäre! In der Schrift wird er sich schon Mühe geben; aber so oft macht er ein „h“ an die verkehrte Stelle und schreibt ein Hauptwort klein! Und das „mal nehmen“ beim Rechnen, das ist auch so ein schwieriger Fall!